



HOFSANIERUNG IN EYENDORF



© Foto: Christina Opeldius



Der früheste Grundbucheintrag belegt einen Dorfbrand.

1432

Hofnamensgeber Hinrich Bergmann übernimmt das Anwesen. Über 100 Jahre bleibt es im Familienbesitz.

1717

Sohn Johann C. F. Rüther wandert nach Amerika aus.

1865

Gudrun Främbs wird geboren, die Eltern Werner Karl Wilhelm und Brunhilde Främbs übernehmen „Eyendorf Nr. 16 – Bergmanns“.

1961

EIN HAUS MIT GESCHICHTE

Zeittafel



1540

Erster eingetragener Besitzer und vermutlich Wiederbauer des Hofes ist Wernecke van Weddermöde. Bruns, Lührs und Watermann heißen die folgenden Eigentümer.

1838

Für 500 Taler wird der Hof an Johann Heinrich Rüther verkauft.

1873

Der Hof wird von Adolph von Pflug „ausgeschlachtet“, der Rest mit Hof Nr. 15 zusammengelegt. Hermann Främbs verwaltet den Hof für die nächsten Jahre.

2013

Wolfgang Jensen und Gudrun Jensen, geb. Främbs, ziehen von Hamburg zurück nach Eyendorf und lassen den Hof von Meyer Holzbau aus Garstedt restaurieren.



© Foto: Christina Opeldius

BITTE KEINE ENERGIE VERSCHWENDEN!

AB 2016 GELTEN STRENGERE AUFLAGEN BEIM HAUSBAU

Die novellierte Energieeinsparverordnung (EnEV) sieht ab dem 1. Januar 2016 verschärfte Anforderungen für den Neubau vor. Zur Erfüllung des höheren energetischen Niveaus bieten sich zwei grundsätzliche Möglichkeiten: Entweder eine sehr gute Dämmung der Gebäudehülle oder ein umfangreicher Einsatz regenerativer Energien bei der Gebäudetechnik (s. Tabelle). Doch energieeffizientes Bauen liegt in Deutschland ohnehin hoch im Kurs. Schon jetzt weisen mehr als die Hälfte der Neubauten eine höhere energetische Qualität auf, als nach EnEV gefordert. Der Dämmstandard der Zukunft wird in Europa ab 2020 passivhaustauglich sein.

AUCH BEIM BAUEN SPAREN!

Nutzen Sie aktuelle Förderprogramme, z. B. „Energieeffizient Bauen“, für den Bau eines nachhaltigen Eigenheims! Seit März 2015 hat die KfW-Bank z. B. den Effektivzins für das KfW-Effizienzhaus 70 von 1,00 % auf 0,85 % gesenkt. Günstiger können Sie nicht bauen!



ÄNDERUNG AB 1.1.2016:

- Jahres-Primärenergiebedarf: -25%
- Transmissionswärmeverlust: ca. -20%



SIE HABEN DIE WAHL → EINE BESSERE DÄMMUNG ODER HEIZEN MIT ERNEUERBAREN ENERGIEN

1 BESSERER WÄRMEDÄMMSTANDARD UND ÜBLICHE GEBÄUDETECHNIK

	ENEV 2016
Fenster U_w	0,8
Dach U	0,14
Außenwand U_{AW}	0,15
Bodenplatte U_G	0,20

GEBÄUDETECHNIK:

- Heizung: Brennwertkessel
- Warmwasser: Solaranlage
- Lüftung: zentrale bedarfsorientierte Abluftanlage

2 BISHERIGER WÄRMEDÄMMSTANDARD UND EINSATZ REGENERATIVER ENERGIEN

	ENEV 2014
Fenster U_w	1,3
Dach U	0,20
Außenwand U_{AW}	0,20
Bodenplatte U_G	0,35

GEBÄUDETECHNIK:

- Heizung: Wärmepumpe oder Holzpelletkessel
- Warmwasser: Solaranlage
- Lüftung: Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung

MEHR RAUMGEWINN DURCH HOLZWÄNDE

Eine hochwertige Dämmung muss nicht zwangsläufig übermäßig breit sein. Bei gleichem Dämmwert (U-Wert) weist eine Holzrahmenbauwand eine geringere Dicke auf als eine Mauerwerkswand inkl. Dämmung. Für ein Gebäude in Holzrahmenbauweise kann dies bis zu 10% mehr Nutzfläche bringen im Vergleich zur Massivbauweise.



Dämmwerte für Außenwand-Konstruktionen mit 60 mm Installationsebene, Dämmstoff der Wärmeleitfähigkeit von 0,035 W/mK, Angaben Wanddicke ohne Trag-/Kontrolltätung und Fassadenbekleidung.

Neubaustandards	U-Werte [W/m²K]	Außenwand [Dicke]
im Holzbau üblich	0,20	230 mm
KfW-Effizienzhaus 70 (min.)	0,18	250 mm
KfW-Effizienzhaus 40 (min.)	0,12	355 mm



Dämmwerte für Dachkonstruktionen mit Unterdeckplatte aus Holzfasern, Angaben Dachdicke ohne Dachlatung und Dachdeckung.

Neubaustandards	U-Werte [W/m²K]	Dach [Dicke]
im Holzbau üblich	0,17	265 mm
KfW-Effizienzhaus 70 (min.)	0,14	285 mm
KfW-Effizienzhaus 40 (min.)	0,11	365 mm

Wärmeschutz-Kennwerte sind Schätzwerte.

WAS IST WAS?

Transmissionswärmeverluste an den Außenbauteilen werden durch eine verbesserte Wärmedämmung verringert.

Heizenergie Q_H ist die Energiemenge, die für die Beheizung eines Gebäudes notwendig ist.

Endenergie Q_E ist die Energiemenge zur Raumwärmerzeugung und Warmwasserbereitung, die vom Hausbesitzer eingekauft werden muss.

Primärenergie Q_P bezieht sich auf die Art der Energiequelle. Zur Ermittlung wird der Endenergiebedarf Q_E mit dem Primärenergiefaktor f_p multipliziert: $Q_P = f_p \times Q_E$

Energieträger	Primärenergiefaktor (nach EnEV)
Strom-Mix	2,4 (1,8 ab 2016)
Heizöl	1,1
Erd-, Flüssiggas	1,1
Nah-, Fernwärme	0,7
Holz	0,2
Solar	0,0

BESSER AUF DEM TROCKENEN SITZEN

SO SCHÜTZEN SIE IHR HAUS VOR FEUCHTIGKEIT

JEDES HAUS BENÖTIGT EINEN TROCKENEN FUSS UND EINEN FUNKTIONIERENDEN HAUSEINGANG. BEIDEM WIRD ABER OFT VIEL ZU WENIG BEACHTUNG GESCHENKT. LEIDER, DENN TRIFFT MAN DIE RICHTIGEN VORKEHRUNGEN, HAT MAN EINEN ZUVERLÄSSIGEN SCHUTZ VOR WASSEREINBRÜCHEN UND GEWINNT AUCH NOCH EIN GROSSES STÜCK AN KOMFORT DAZU.

Die Übergänge der Freiflächen im Anschluss zum Gebäude sind von entscheidender Bedeutung für den Feuchteschutz. Einige Fragen müssen im Vorfeld geklärt werden, damit der Planer entsprechende Detaillösungen entwickeln kann. Festzulegen sind insbesondere:

- geplante Geländehöhen am Gebäude
- Art und Niveau der anschließenden Freiflächen (Podeste, Terrassen, Wege, Vegetationsflächen)
- Art der Fassaden- und Sockelbekleidung

Generell ist Holz ein witterungsbeständiges Material, das sich für den Hausbau bestens eignet. Trotzdem gilt es, einige Punkte von vornherein zu bedenken. **Wir geben Ihnen wertvolle Tipps, worauf Sie bei der Neubauplanung unbedingt achten sollten.**

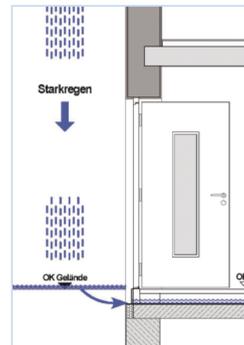


VON ANFANG AN GUT GEPLANT!

1 DER SOCKEL

Starkregen ist ein Wetterereignis, das immer wieder auftreten kann. Kritisch wird es, wenn das Gelände auf dem Niveau des Fertigfußbodens liegt. Dann besteht die Gefahr, dass Oberflächenwasser in das Gebäude eindringt.

➤ WIRKSAME MASSNAHME: SOCKEL ANORDNEN



TROCKENER SOCKEL

Eine bewährte Lösung für den Sockelbereich ist ein umlaufender, mindestens 30 cm breiter Kiesstreifen. Die Spritzwasserbelastung des Sockels wird dadurch reduziert. Bei dieser bewährten Lösung liegt zwischen der Oberkante des Geländes und der Oberkante des Fertigfußbodens ein Höhenunterschied von ca. 30 cm. Soll das Gelände am Haus jedoch auf Höhe des Fußbodenniveaus angefüllt werden, so bedarf es einer Abdichtung wie bei einem Keller.

BARRIEREFREIHEIT BEDENKEN

Bei einer üblichen Sockelhöhe liegen in der Regel zwei bis drei Stufen zwischen Oberkante des Geländes und dem Fußbodenniveau des Erdgeschosses. Ist ein barrierefreier Zugang gewünscht, lässt sich ein Podest mit Rampe anordnen. Um Spritzwasser zu vermeiden, empfiehlt sich hier eine Überdachung. (Hinweis DIN 18040-2: Rampen neigung max. 6 %, Rampe mit seitlichen Radabweisern und Handläufen)

2 DER HAUSEINGANG

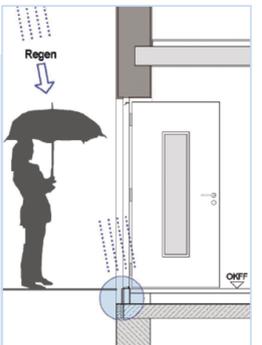
Ein Hauseingang ohne Witterungsschutz ist bei Regen wenig komfortabel, z. B. wenn man mit Einkäufen bepackt ist. Dazu kommt, dass die Haustür und der Sockelpunkt durch Niederschlagswasser aufweichen können.

➤ WIRKSAME MASSNAHME: VORDACH EINPLANEN



FUNKTIONALER HAUSEINGANG

Ein Hauseingang sollte komfortabel und gut zugänglich sein. Dazu gehört ein witterungsgeschützter Vorbereich. Eine Ablagefläche für Einkaufstüten oder Post macht das Heimkommen bequemer. Weiterer Komfort bietet eine Abstellmöglichkeit z. B. für Kinderwagen oder Rollator sowie ein Sitzplatz unter dem Schutz der Eingangsüberdachung. Je nach Lage des Hauseingangs kann eine geschlossene Überdachung zudem als Sonnenschutz dienen.



Zu der trockenen Bauweise eines Holzhauses passt ein Podest aus Holz. So ist der Bereich vor der Haustür sicher vor Feuchtigkeit und Schmutz. Der konstruktive Holzschutz wird durch ausreichenden Bodenabstand mit Unterlüftung und eine Überdachung gewährleistet.



Der Bereich des Holzpodestes vor dem Hauseingang ist durch eine Überdachung optimal vor Niederschlägen geschützt. Durch das Glasdach ist die Belichtung der Räume nicht beeinträchtigt.



Eine Veranda schafft eine angenehme Übergangszone zwischen öffentlichem und privatem Bereich. Hier können Gespräche mit Nachbarn stattfinden oder z. B. Postpakete geschützt zwischen gelagert werden. Der Veranda mit Holzbelag sind hier Stufen aus Pflastersteinen vorgelagert.

BEKOMMEN SIE DAS AUCH WOANDERS?

6 ARGUMENTE FÜR DEN HOLZRAHMENBAU



1 TROCKEN & SCHNELL

Gegenüber der „konventionellen Bauweise“ hat die Erstellung eines Gebäudes als Holzrahmenbau entscheidende Pluspunkte. Die Gebäudeteile werden witterungsunabhängig, d. h. trocken in der Werkhalle vorgefertigt. Schlechtwetterphasen können den Zeitplan nicht durcheinanderbringen. Die Montage der Elemente auf der Baustelle ist in kurzer Zeit erledigt. Dazu lassen sich auch schöne Tage im Herbst oder Winter nutzen. Dank der trockenen Bauweise entfallen die sonst notwendigen Trocknungszeiten, die bei der Massivbauweise miteingerechnet werden müssen. Regen und Schnee können dem Holzrahmenbau nichts anhaben und behindern nicht die Fertigstellung des Neubaus.

Manch einer steht dem Holzrahmenbau skeptisch gegenüber: Ist das denn stabil genug? Ist ein Holzhaus überhaupt ausreichend gedämmt? Und hält das Wind und Wetter in den nächsten 50 Jahren stand? Seien Sie beruhigt, der Holzrahmenbau hat eine lange Tradition, die in den letzten hundert Jahren qualitativ eine enorme technische Entwicklung durchlaufen hat. Dank des Einsatzes professioneller Maschinen und Computertechnik sind Arbeitsprozesse und -ergebnisse schneller, aber auch sehr viel genauer zu steuern. Häuser in Holzrahmenbauweise werden individuell nach den Wünschen der Baufamilie geplant. Die im Zimmereibetrieb auf Maß vorgefertigten Wand-, Decken- und Dachelemente können auf der Baustelle mit geringem Zeitaufwand montiert werden.

Holzrahmenbau bedeutet Präzision, kurze Bauzeit, trockene Bauweise sowie Termin- und Kostensicherheit. Die Vorteile des modernen Holzrahmenbaus zeigen wir Ihnen hier im Überblick.



Kurze Bauzeit, termingerechter Einzug – ein Wohnhaus steht in 3 Tagen!

2 ALLES NACH PLAN

Ist die Baufamilie sonst während der gesamten Bauzeit gefordert, so wird bei der Holzrahmenbauweise der gesamte Bauablauf genau vorgeplant. Jeder Schritt von der Planung bis zur Fertigstellung ist nachvollziehbar. Denn alle Details werden vor der Fertigung mit der Baufamilie abgestimmt und präzise dokumentiert. Dank der Wetterunabhängigkeit können Bemusterungstermine und Entscheidungsphasen mit der Baufamilie genau festgelegt und im Bauzeitplan definiert werden.



Die Anschlüsse der Fenster zur Außenwand werden sorgfältig geplant, damit sie die Anforderungen an Wetter- und Wärmeschutz sowie Luftdichtigkeit optimal erfüllen.

3 PERFEKTE MASSARBEIT

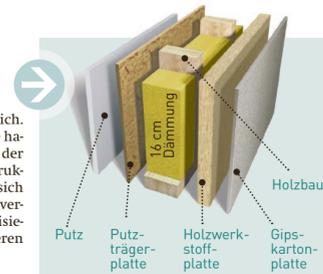
Dem Holzrahmenbau liegt ein Konstruktionsraster von üblicherweise 62,5 cm zugrunde. Darauf abgestimmt sind die Abmessungen von Holzwerkstoffen. Ein Konstruktionsraster ist jedoch nicht gleichbedeutend mit einem Gestaltungsraster! Die Fertigung erfolgt wirtschaftlich und mit höchster Genauigkeit. Das Haus wird individuell nach Ihren Wünschen geplant und anschließend die Holzrahmenbau-Elemente entsprechend auf Maß gefertigt. Alles kann bequem, überdacht und sorgfältig in der Werkstatt weitgehend vormontiert werden. Bauherren können den Ort der Fertigung auf Anfrage besichtigen, um sich von der Arbeitsweise ein eigenes Bild zu machen.



Bei der Fertigung der Bauteile kommen handwerkliches Know-how und Hightech zum Einsatz.

4 SCHLANKE, ABER HOCHWERTIGE DÄMMUNG

Im Holzbau ist ein hoher Dämmstandard üblich. Konstruktionsholz und Holzfaserdämmstoffe haben eine geringe Wärmeleitfähigkeit. Bei der Holzrahmenbauweise wird bereits die Konstruktionsebene zur Dämmung genutzt. So lassen sich Häuser mit hoher Energieeffizienz bereits bei vergleichsweise geringer Außenwandstärke realisieren. Das bedeutet für Bauherren einen höheren Gewinn an Wohn- oder Nutzfläche.



5 FREIE FASSADENWAHL

Sie mögen Klinkerfassaden oder einen Materialmix? Kein Problem! Ein Holzrahmenbau lässt sich mit jeder Fassade kombinieren. Ob Putzfassade, Holzschalung, Faserzement-Platten-/Tafeln oder auch Verblendmauerwerk – die Gestaltungsmöglichkeiten sind ausgesprochen vielfältig. Dabei ist das System der vorgehängten hinterlüfteten Fassade (VHF) mit zwei bis drei Ebenen im Hinblick auf den Witterungsschutz besonders feuchte-robust. Auch eine Putzfassade lässt sich mit dem System VHF realisieren. Geben Sie Ihrem neuen Haus einen persönlichen Look. Der Holzrahmenbau lässt Ihnen dafür alle Freiheiten.



SCHÖNE FASSADEN-KOMBINATIONEN: Holzrahmenbau mit Klinker- oder Putzfassade

6 INSTALLATIONEN VORAB INTEGRIERT

Im Holzrahmenbau wird häufig eine Installationsebene auf der Innenseite der Außenwände vorgesehen. Die Aufbaustärke liegt bei 60 bis 80 mm. Die Installationsebene dient zur Verlegung der haustechnischen Installationen wie Elektroleitungen, Wasser-, Lüftungs- und Heizungsrohre. Günstiger Nebeneffekt: Durchdringungen der Luftdichtungs- und Dampfbremsschicht werden vermieden, da die Installationsebene davor angeordnet ist. Einzelabdichtungen können entfallen. Die Installationsebene wird ebenfalls mit Wärmedämmstoff gefüllt. So findet alles von Anfang seinen ordnungsgemäßen Platz.



WIE VIEL KOSTET EIN HAUS?

DEN PREIS BESTIMMEN SIE SELBST



Der Preis eines Hauses setzt sich aus mehreren Parametern zusammen. Die gewünschte oder benötigte Hausgröße und der Entwurf sind wesentliche Kostenfaktoren. Ein Bungalow mit einer Ebene ist schneller zu planen und benötigt höchstwahrscheinlich weniger Baumaterial als ein Haus für eine 5-köpfige Familie. Auch das Baugrundstück selbst beeinflusst die Baukosten, z. B. durch den vorhandenen Baugrund oder die erforderliche Erschließung und Zuwegung. Mögliche Eigenleistungen durch die Bauherrenfamilie, z. B. die Ausführung der Malerarbeiten, können die Baukosten reduzieren.

DIE GRAFIK ZEIGT, WAS SIE FÜR DIE FESTLEGUNG IHRES BAUBUDGETS ALLES BERÜCKSICHTIGEN MÜSSEN.



QUALITÄTEN DER BAUMATERIALIEN

- preisorientierte Bauweise
- Mittelklasse
- gehobene Ausstattung

EIGENLEISTUNG / GARANTIE

- bezugsfertiges Haus
- außen fertiges Haus
- Ausbauhaus

ENTWURF

- einfach oder komplex
- Hausgröße
- Anzahl der Dächer
- Raumanordnung

PRÄFERENZEN BEI BAUSTOFFEN UND TECHNIK

- Fassaden
- Innenbekleidungen
- Art des Heizsystems

IHR BAUBUDGET
Was sind Ihre Anforderungen?

RAND-BEDINGUNGEN

- Baugrund
- Erschließung
- Bebaubarkeit des Grundstücks

WÄRMESCHUTZ-STANDARD

- EnEV-Mindeststandard
- KfW-Effizienzhausstandard



VOM COMPUTER AUF DIE BAUSTELLE MODERNSTE TECHNIK UND FACHWISSEN ERSCHAFFEN IHRE 4 WÄNDE

Sie haben schon lange genaue Vorstellungen, wie Ihr Traumhaus auszu- sehen hat. Im persönlichen Gespräch wurden alle Ihre Wünsche notiert und entsprechende Lösungen mittels Skizzen vorgestellt. Jetzt ist es soweit: Der Entwurf für Ihr Haus steht. Nun beginnt bei uns die Werkplanung! In kurzer Zeit entsteht so Schritt für Schritt in unserer Werkstatt Ihr neues Heim.

1 PLANUNG

Damit Ihr zukünftiges Haus auch all Ihre Ansprüche bestens erfüllt, be- ginnt die Fertigung zunächst im Büro, nämlich am PC. Dank spezieller Software kann das Gebäude auf CAD-Systemen simuliert werden. In allen Einzelheiten wird die Konstruktion am Monitor nachgebildet. Vorteil dieser Vorgehensweise: **Das Haus ist virtuell begehbar und Proportionen werden greifbarer**, wodurch alle Details und Fragen vor Baubeginn geklärt werden können.

4 VORFERTIGUNG

Holzrahmenbau ist sowohl Hightech als auch hand- werkliches Können. Bei der Fertigung sieht alles ganz einfach aus. Das ist es auch – schließlich ist jeder Schritt sorgfältig vorbereitet worden. Aus den Stielen, dem Kopf und Fußrahm wird das Rahmen- werk einer Außenwand gefertigt. Dabei achtet der Zimmerer sehr genau auf die Maßigkeit. Die Stiele werden auf den Rahmen fixiert (s. Foto).

7 FASSADENBAU

Sogar die Fassade kann in der Werkhalle vorbereit- et werden (s. Foto). **Ein klarer Vorteil bei Schlecht- wetter-Bedingungen.** Bei Trockenheit erfolgt dieser Arbeitsschritt aber meistens auf der Baustelle. Die Fensteröffnungen in den Fassaden-Elementen wer- den sorgfältig vorbereitet, sodass die Montage der Fenster sehr einfach und passgenau erfolgen kann.



ÜBRIGENS:
IN GLEICHER
WEISE FERTIGEN WIR
ANBAUTEN UND
AUFSTOCKUNGEN.

2 MATERIAL- AUFSTELLUNG

Die Konstruktion des Tragwerkes wird mit- hilfe eines Computer- Programms als dreidimensionales Modell simuliert. Alle Anschlüsse und Verbindungsmittel werden hierbei berücksichtigt und können noch während der Planungsphase bei Bedarf versetzt oder ergänzt werden. Aus den finalen Berechnungen lassen sich schließlich Fertigungszeichnungen und maschinenlesbare Daten für den automatischen Zuschnitt und den Abbund der Einzelteile generieren. **Ebenso zuverlässig erstellt die Software Werkstattpläne und Materiallisten.** Eine Zeitersparnis, von der sowohl der Zimmerer als auch der Bauherr profitiert.

5 DER KLUGE WANDAUFBAU

Von der Raumseite werden die Rahmen mit OSB- Platten beplankt. **Rahmen und Beplankung bilden eine statische Einheit und können enorme Lasten aufnehmen.** Zudem sind sie erdbebensicher. Dazu werden die Plattenstöße mit speziellen Klebbändern später luftdicht verklebt.

8 TRANSPORT

Alle Bauteile sind vorgefertigt und stehen für den Transport zur Baustelle bereit. Die Elemente sind in sämtlichen Anschlüssen vorbereitet, sodass alles in einem Tag verbaut werden kann. Trocknungszeiten wie beim Mauerbau entfallen völlig. So können **bereits am nächsten Tag Folgearbeiten wie die Installation der Haustechnik** erfolgen.

3 ABBUND

Im nächsten Schritt werden zunächst die Einzeltei- le der Holzrahmenbau-Elemente wie Stiele, Rähme, Schwellen sowie Balken und Sparren als Einzelteile hergestellt und nummeriert. Modernste Technik, wie z. B. eine Abbundanlage, ermöglicht **präzise Schnit- te für die Verbindungen der Holzbauteile.** So passt beim Aufstellen des Hauses alles perfekt ineinander.

6 DÄMMUNG

Entweder in der Werkhalle oder später auf der Baustelle wird das Rah- menwerk vollflächig ausgedämmt. Auf der Außenseite erhält das Wand- element eine Beplankung aus Holzfaser-Dämmplatten. Diese ist sowohl Zusatzdämmung als auch Unterdeckung für die spätere Fassadenbeklei- dung. Damit ist der **Feuchteschutz für die Außenwand gewährleistet.**

LIEBER HOLZ ÜBERM KOPF EINE MASSIVHOLZDECKE BIETET ZAHLREICHE PLUSPUNKTE

Sicher kennen auch Sie den Spruch „Gut Ding will Weile haben“. Auf viele Tätigkei- ten mag das zutreffen, z.B. wenn es um die sorgfältige Vorbereitung eines Hausbaus und die Raumaufteilung geht, nicht aber beim Errichten einer Zimmerdecke. Denn im Gegensatz zu einer Betondecke ist eine Massivholzdecke schnell montiert und trotzdem von hoher Qualität.

Eine Ortbetondecke wird eingeschalt, dann abgestützt und anschließend gegossen. Dabei sind immer die notwendigen Trocknungs- bzw. Aushärtezeiten zu beachten. Allerdings ist es schwer, genaue Vorhersagen zu treffen, da die Ausschulungsfristen temperaturab- hängig sind. Bei gutem Wetter ist der Beton nach sechs Tagen ausgetrocknet, bei Kälte, Schnee und Regen kann es bis zu vier Wochen dauern.

ZEIT SPAREN MIT HOLZ
Mit einer Massivholzdecke gewinnen Sie hinge- gen Zeit, denn zum einen geschieht die Montage rasch und kostengünstig und zum anderen ist sie bereits mit der Montage begehbar und belast- bar. An den Deckenelementen werden Hebevor- richtungen angebracht, mit denen die Bauteile sicher von A nach B transportiert werden kön- nen. Ein Kran hebt die Elemente an, erfahrene Holzhandwerker bringen sie in die exakte Posi- tion und fixieren sie. Außerdem benötigen gut verarbeitete Massivholzdecken in Sichtqualität keine weiteren Innenaussparbeiten. Als flächig- e Elemente dienen sie gezielt zur Raumgestal- tung und vermitteln Bewohnern und Gästen ein behagliches Raumgefühl. Somit können Sie mit einer Massivholzdecke auch zusätzliche Kosten für eine Deckenbekleidung einsparen und Ihren Wohnräumen eine natürliche Note verleihen.

HOLZMASSIV AUF ZWEIERLEI ART

Bei den Massivholzdecken unterscheidet man zwischen Brettschichtholz-, Brettstapel- und Brettsperrholzdecken. Alle Varianten sind Voll- holzdecken aus Nadelnschitt Holz (überwiegend Fichte), die millimetergenau nach individuellen Plänen des Architekten oder Zimmerers vorge- fertigt werden.

BRETTSCHICHTHOLZ- DECKENELEMENTE

... bestehen aus hochkant nebeneinander ge- stellten und verleimten Brettern. Die Verbindung einzelner Elemente untereinander kann z.B. durch Nut und Feder (Kantenprofile) erfolgen. Bei Brettstapeldecken werden die Bretter oder Boh- len nicht verleimt, sondern mit Nägeln oder Hart- holzstabdübeln zusammengefügt.

BRETTSPERRHOLZ- DECKENELEMENTE

... bestehen aus kreuzweise zueinander verkleb- ten Brettlagen. Neben der deutschen Produktbe- zeichnung Brettsperrholz (BSP) ist die englische Bezeichnung Cross Laminated Timber (CLT oder X-Lam) geläufig. Die Verbindung der Elemente erfolgt mit Stoßbrettern zu einer aussteifenden Deckenscheibe.



WEITERE VORTEILE VON MASSIVHOLZDECKEN

- geringe Deckenstärke → optimierte Geschoss- bzw. Gebäudehöhe
- gute bauphysikalische und brandtechnische Eigenschaften
- einfache Anschlussdetails

DAS HÖRT SICH GUT AN! GUTE RAUMAKUSTIK FÖRDERT DAS WOHLBEFINDEN

Sind Sie Musik-Liebhaber? Oder schauen Sie gern Filme, am liebsten auf dem heimischen Sofa? Falls Sie eine hochwertige Musikanlage installieren oder ein Heimkino im neuen Eigenheim einrichten möchten, sollten Sie aber einige wichtige Punkte beachten. Gegebenenfalls ist bereits in der Planungsphase ein Raumakustiker zu beauftragen, damit Sie Ihr Hobby auch tatsächlich in bestem Klangerbe- lebnis genießen können.

Neben einer schönen und zeitlosen Architektur sollen die eigenen vier Wände auch einen Ort der Ruhe und Behaglichkeit bieten. Die Akus- tik spielt dabei eine entscheidende Rolle. Offen gestaltete Wohnräume, schallharte Wände und Böden sowie große Fensterflächen wecken im- mer mehr den Bedarf einer raumakustischen Optimierung. Längst ist medizinisch bewiesen, dass eine schlechte Raumakustik nicht nur die Wohnqualität stört, sondern auf Dauer sogar krank macht.

GLATTE WÄNDE REFLEKTIEREN SCHALL

Die akustische Wahrnehmung eines Raumes wird im Wesentlichen bestimmt von Schalpe- gel, Nachhallzeit und Schallreflexionen. Die Halligkeit eines Raumes ist wohl seine auffäl- ligste akustische Eigenschaft. Sie lässt sich durch die Dauer des Nachhalls charakterisie- ren, d. h. durch die Abklingzeit eines Schaller- eignisses nach Beenden der Schallabstrahlung.



DIE RICHTIGE NACHHALLZEIT

Nachhallzeiten von 2 bis 3 Sek. sind für eine Kir- che ganz gut, in einem Wohnraum jedoch völlig inakzeptabel. Klatschen Sie einmal in die Hände

und stellen Sie sich vor, dieses Klatschen wür- de in Ihrer Wohnung 2 bis 3 Sek. nachhallen. Zum Vergleich: Ein kleines Heimkino erfor- dert Nachhallzeiten von etwa 0,4 Sek. Ist die Nachhallzeit zu groß, vermindert sich auch die Sprachverständlichkeit. Nebengeräusche, z. B. Betriebsgeräusche elektrischer Küchengerä- te, treten deutlicher in den Vordergrund. Dazu kommt ein hoher Lärmpegel, wenn der Schall ungehindert zwischen harten, reflektierenden Flächen hin- und hergeworfen und dadurch verstärkt wird. In Wohnräumen, die viele glatte Flächen aufweisen, sollte deshalb eine Akus- tikdecke eingezogen werden. Aus Massivholz ist sie sowohl wirksam, als auch äußerst äs- thetisch. So werden allgemeines Raumgefühl und Wohlbefinden erheblich verbessert.



Eine Akustikdecke aus Massivholz sieht gut aus, optimiert den Raumklang und sorgt mit eingelassenen Leuchtmitteln auch für helle Momente.

MERKE:
Je größer der Raum und je schallharter (reflek- tierend) die Oberflächen- materialien, desto länger ist die Nachhallzeit.
– 1898 definiert von Wallace Clement Sabine, amerikanischer Physiker –

TRADITION BEWAHREN – MEYER HOLZBAU SANIERT MIT LIEBE ZUM DETAIL

Eyendorf ist ein Ort in der Samtge-meide Salzhausen, der für seine wun-derschönen, alten Höfe unter großen Eichen bekannt ist. Einem in die Jahre gekommenen Hof durften wir 2014 wieder zu neuem Glanz verhelfen!



Etwa im Jahre 1873 entstand dieses klassische Bauerngehöft mit Fachwerk und Reetdach, erbaut von der Landwirtschaftsfamilie Främbs. Der südliche Giebel beherbergte den Wohnteil, den größten Bereich des Hauses nahmen jedoch wie üblich Tenne und Stall in Anspruch. In den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts gab es umfangreiche Umbaumaßnahmen: Der Stall wurde zu einer Gästespension umgebaut, das alte Reet wich einem Eternitdach und so mancher Fachwerkbalken wurde durch

einfaches Mauerwerk ersetzt. 2013 stand die Frage im Raum, was mit dem betagten Haus geschehen sollte. So fügte es sich glücklich, dass Wolfgang und Gudrun Jensen, geb. Främbs, sich Eyendorfer Wurzeln entsannen und den Entschluss fassten, Hamburg den Rücken zu kehren, um am elterlichen Hof heimisch zu werden. Der Wunsch des Ehepaars war von Anfang an, so viel Altes wie möglich zu bewahren und auch Verlorengegangenes wieder zu ersetzen.

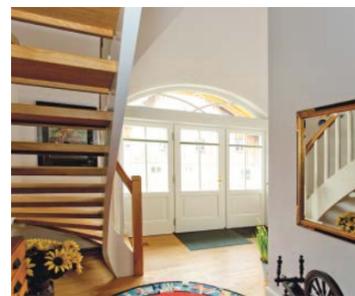


Leider ist bei den großen Umbaumaßnahmen in den 70ern das Gebäude nahezu entkernt worden. Da das Gebäude nicht unter Denkmalschutz steht, waren wir diesbezüglich auch nicht an Auflagen gebunden. Für die Bauherren ein Glück, denn neben dem

Anspruch auf Wiederherstellung der alten Gebäudemerkmale war ihnen auch ein helles und lichtgeflutetes Wohnen wichtig, welches man in alten Bauernstuben meist vergeblich sucht. Die bisherige Pension, geprägt von vielen Räumen und einem langen, dunklen Flur, sollte zu einem lichten und von Offenheit geprägten Wohnbereich umgebaut werden. Ein neuer Eingang wurde von der nordöstlichen Traufseite geplant. Auf diese Weise entzweiten wir den Schlauchflur und minimierten die Verkehrsfläche des großen Hauses. Der helle Windfang wird nun von mehreren Eindrücken geprägt. Neben der wunderschönen Treppe beeindruckt auch die Empore, welche die Großzügigkeit des Eingangsbereiches unterstreicht. Geht man durch die Öffnung der Fachwerkwand mit den derbe vermauerten Ziegeln, befindet man sich im zentralen Flur des Erdgeschosses.

Zur Rechten schweift der Blick durch die gläserne Küchenwand und der ebenfalls verglasten „Grotten Dör“ über die Terrasse bis hinein in den Garten. Blickachsen entstehen, Neugierde wird geweckt! Geradeaus befindet sich das Esszimmer mit einer zweiflü-

geligen Tür zum Flur. Ein gleichmäßiger, klassisch geschnittener Raum, wie geschaffen für eine große Tafel! Zur Linken öffnet sich der Dielenbereich. Geprägt von dem großen Kachelofen hat dieser Raum seine ganz eigenen Qualitäten und stellt den optimalen Übergang zum Wohnbereich dar. Dieser ist



komplett südlich ausgerichtet und von vielen bodentiefen Fensterelementen geprägt. Die vorgelagerte Holzterrasse rundet die Wohnlichkeit sehr harmonisch ab. Der größte und hellste Raum

des Hauses stellt allerdings die Küche dar. Positioniert an der südwestlichen Hausecke erhält sie quasi Licht aus drei Himmelsrichtungen. Eine großzügige Fachwerkverglasung auf vier Metern Länge lässt den Blick frei in den südlichen Garten schweifen. Der Bereich des ehemaligen Scheunentores springt um eineinhalb Meter in das Gebäude hinein. So entstand neben einer Sitzzecke mit Wintergartenflair auch eine kleine, überdachte Terrasse, die bei schönem Wetter fließend in den Innenraum übergeht. Die unter vielen alten Tapetenschichten versteckte Fachwerkwand des ehemaligen Kuhstalls wurde vorsichtig ans Tageslicht geholt. So haben wir auf der einen Seite eine lichte, modern geprägte Küche und auf der anderen Seite die alten Materialien und Strukturen. Auf diese Weise entsteht Spannung im Raum, was die Attraktivität eines Hauses ausmacht. ■



HIER WIRD MAN WAS

MEYER HOLZBAU GILT ALS HERVORRAGENDER AUSBILDER

Als Holzbauunternehmen haben Nachhaltigkeit und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen, Mitarbeitern sowie Partnern eine hohe Priorität für uns. Wichtige Basis für ein erfolgreiches Fortbestehen und der Werterhaltung ist die Nachwuchsförderung in unserem Betrieb. In den letzten 40 Jahren haben mehr als 50 Zimmerer erfolgreich ihre Lehre bei Meyer Holzbau absolviert. So erhielten wir in den letzten Jahren wiederholt Auszeichnungen für hervorragende Leistungen in der Berufsausbildung. Auch im Jahr 2014 wurde uns diese Ehrung durch unseren Auszubildenden Lukas Westermann zuteil, der seine Gesellenprüfung mit Auszeichnung bestand.

Herzlichen Glückwunsch! Das Team von Meyer Holzbau gratuliert Lukas zur bestandenen Prüfung. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:



MEYER HOLZBAU GmbH
Bahnhofstraße 16-18 · 21441 Garstedt
Telefon 041 73/5148-0
Telefax 041 73/5148-48
www.meyer-holzbau.net
mail@meyer-holzbau.net

Gesamtkoordination:
Dipl.-Ing. Holger Meyer | Ingenieurbüro
27356 Rotenburg
www.meyer-ingenieurbuero.de

Alle Angaben ohne Gewähr. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Bildnachweise: Herstellerfotos, eigene Aufnahmen, Thinkstock®

Konzeption und Gestaltung:
www.attentus.com

Nachgefragt:



**DIPL.-ING. (FH)
ULRIKE ASCHENBRENNER**

Planerin des Hofes in Eyendorf
Planungsbüro Aschenbrenner
Lange Heide 31a, 21444 Vierhöfen

Was hat für Sie den Reiz der Umbauplanung dieses Hauses ausgemacht?

Auf der einen Seite handelt es sich ja offensichtlich um ein altes Bauernhaus. Viele typische Details dieses landwirtschaftlich geprägten Hauses sind aber leider bei den Umbaumaßnahmen in den 70er-Jahren verschwunden. Dennoch waren die Strukturen nach wie vor vorhanden und spürbar. Bei einer Führung am Kiekeberg habe ich mir die Besonderheiten dieser Häuser noch mehr vergegenwärtigt. Individuelles Bauen gab es damals ja eher noch nicht. Bewährtes und Traditionelles entstand über Jahrhunderte und wurde langsam aber stetig weiterentwickelt. Mein Wunsch war es, einige der alten Strukturen wieder mehr erlebbar zu machen und besondere Details hervorzuheben. Dies, gepaart mit einem lichten und zeitgemäßen Grundriss, war das Ziel meiner Planung.

Wie sind Sie an den Entwurf herangegangen?

Der erste Schritt ist, wenn nicht vorhanden, ein sehr gründliches Aufmaß des Gebäudes zu machen. Ich merke

immer wieder, wie wichtig dieser Aufenthalt im Haus für mich bezüglich des späteren Entwurfs ist. Man lernt das Gebäude dabei sehr intensiv kennen, spürt dessen Charakter und bemerkt neben den Herausforderungen auch die vielen wunderbaren Chancen, die in einem so alten Gemäuer stecken. Existiert erst mal der Bestandsplan, beginnen die intensiven Gespräche mit den Bauherren, gerne vor Ort, um immer wieder Ideen direkt in den Räumen durchzusprechen.

Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit Meyer Holzbau?

Ich arbeite bereits seit einigen Jahren mit Meyer Holzbau zusammen. Dabei ist ein gegenseitiges Vertrauen entstanden, welches ich sehr schätze. Da ich die Bauten lediglich bis zum Bauantrag begleite, liegt die Ausführungsüberwachung stets komplett in den Händen der Firmen. Bei Meyer Holzbau kann ich mir sicher sein, dass meine Entwurfsideen verstanden werden. Ein Haus zu bauen ist keine Kleinigkeit und kann viel Stress und Arbeit verursachen. Diese Sorge kann ich meinen Bauherren mit gutem Gewissen im Vorfeld nehmen. ■